

tastisch zuckender Verschlingung, nicht Abglanz, sondern Gleichnis des Willens zur Verkörperung in den Gesetzen des Daseins. JANCOS Kunst aber formt sich ganz heraus aus der Architektonik, die aller Gliederung Mass und Sinn gibt. Die Wand selbst, das Ruhende, hat die Märchen seiner funkelnden Blütenbeete aufgetrieben. Die Kreatur ist nicht mehr verloren, staunt lächelnd hin in die Ahnung eines ewigen Sinnes. Um die Ängste der Vereinzelung webt die Wand schützend den Mantel der Zeitlosigkeit, die den Werken, dem Willen der modernen Kunst, als Ziel und Beglückung eingeboren ist.

W. JOLLOS.

